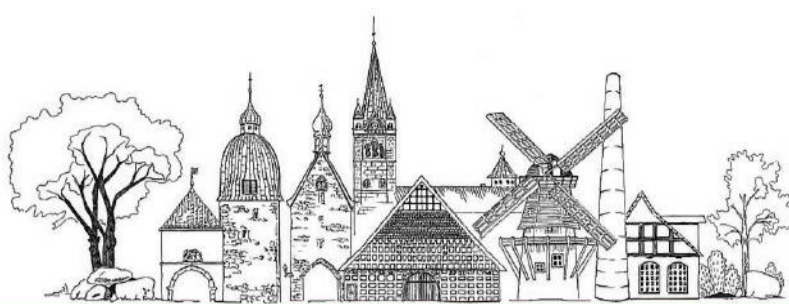


Am heimatlichen Herd

Heimatblatt des Kreisheimatbundes Bersenbrück e.V. und der Heimatvereine Achmer, Alfhausen, Anklam, Anten, Badbergen, Berge, Bersenbrück, Bippin, Bramsche, Eggermühlen, Fürstenau, Gehrd, Grafeld, Hekese, Hollenstede, Kettenkamp, Menslage, Merzen, Neuenkirchen, Nortrup, Pentte, Quakenbrück, Rieste, Schlichthorst, Schmittenhöhe, Schwagstorf, Settrup, Sögein, Ueffeln-Balkum, Vörden, Voltlage



Nummer 4 / April 2017 / 68. Jahrgang



KHBB AKTUELL

Frühwanderung in der Maiburg

Für viele Heimat- und Wanderfreunde im Altkreis Bersenbrück ist es eine Selbstverständlichkeit, die Frühwanderung des Kreisheimatbundes Bersenbrück (KHBB) am 1. Mai mitzuerleben. Um 6 Uhr treffen sich die Teilnehmer am Hotel „Maiburger Hof“ in Bippin. Unter der bewährten Leitung von Werner Hollermann, dem Ehrenvorsitzenden des Heimatvereins Bippin, geht es auf eine zweistündige Wanderung durch die Waldungen der Maiburg. Unterwegs werden Erläuterungen zur Historie, Geologie, Natur und Forstwirtschaft dieses Gebietes gegeben. Die Wanderung endet traditionell mit dem Singen des Liedes „Der Mai ist gekommen“. Anschließend wird zu einem Frühstück mit geselligem Beisammensein im „Maiburger Hof“ eingeladen. *bn*



Die Frühwanderung gehört zu den jährlichen Veranstaltungen des Kreisheimatbundes. Foto: Franz Buitmann

TERMINE

KHBB: 1.5., Frühwanderung in der Maiburg, 6 Uhr, ab Hotel „Maiburger Hof“, Bippin. **Heimat- und Verkehrsverein Anklam:** 1.5., Teilnahme an der Frühwanderung des KHBB, 6 Uhr, Bippin; 14.5., 2. Etappenwanderung, 8 Uhr ab Marktplatz; 21.5., „Markt der Möglichkeiten“, offenes Heimathaus, Ausstellung. **Heimatverein Bersenbrück:** 1.5., Teilnahme an der Frühwanderung des KHBB, 6 Uhr, Bippin; 14.5., Tag des Wanderns des DWV; 19./20.5., Teilnahme am Niedersächsentag des NHB, Quakenbrück; 21.5., Radwanderung verlegt auf 11.6. **Heimat- und Verkehrsverein Bramsche:** 1.5., Teilnahme an der Frühwanderung des KHBB, 6 Uhr, Bippin; 14.5., 13 Uhr, Nachmittagswanderung ab Parkplatz AOK zum Tag des Wanderns; 19./20.5., Teilnahme am Niedersächsentag des NHB, Quakenbrück; 20.5., 13 Uhr, Städtefahrt; 21.5., 8 Uhr, 3. Etappe „Grönegauweg“, ab Parkplatz AOK. **Heimatverein Fürstenau:** 1.5., Teilnahme an der Frühwanderung des KHBB, 6 Uhr, Bippin; 7.5., 17 Uhr, 3. Schlosskonzert, „Liebst du die Schönheit“, Musik der Romantik; 14.5., Tag des Wanderns des DWV. **Heimatverein Nortrup:** 17.5., 17 Uhr, Abendradtour zur Sohlgleite in Quakenbrück.

Die Redaktion bittet alle Mitgliedsvereine des KHBB um Mitteilung der Veranstaltungstermine zur Veröffentlichung in der Beilage.



KHBB-KONTAKT

„Am heimatlichen Herd“ erscheint wieder Ende Mai 2017. Mitteilungen bis 15. Mai an: Franz Buitmann, Telefon 05439/1241, E-Mail: franzbuitmann@hotmail.de.

Katharina Patronin der Stadtkirche?

Zwei Hinweise lassen Vermutungen zu – Simultane Nutzung bisher nicht bekannt

Über das Patronat der Stadtkirche, heute evangelische Kirche St. Georg in Fürstenau, liegen bisher keine gesicherten Daten vor. Zwei Hinweise lassen Vermutungen zu. Möglicherweise besaß die Stadtkirche das Patronat der Heiligen Katharina.

Von Karl-Heinz Dirkmann

FÜRSTENAU. In einer Handschrift des Archivs der lutherischen Kirche Fürstenau aus dem Jahr 1557 heißt es anlässlich der Vergabe eines Kirchenstuhls an den Fürstenauer Drost Lünning: „Wir Bürgermeister und Rat des Weichbildes Fürstenau und Kirchenrat daselbst tun kund und bekennen öffentlich in diesem unseren besiegelten Brief... dass wir begaben, begiften und vergünstigen... den... Franz Lünning, Drost, und Helena von dem Busche, Eheleute... mit einer Stelle und einem Stuhl in der Kirchspielskirche allhier in Fürstenau, vor dem Altar der Heiligen Katharina.“

Mit diesem Dokument ist noch nicht nachgewiesen, dass Katharina auch die Patronin der Kirche war, sondern nur, dass ein ihr gewidmeter Altar besteht.

Ein Hinweis, der in Richtung Patronat geht, findet sich in einem Aufsatz der Beilage „Am heimatlichen Herd“. Dort schreibt Gerd Sander (Nachdruck Bd. I, S. 387), eine überlieferte Erzählung wisse zu berichten, „daß zu Beginn des 13. Jahrhunderts eine berittene bischöflich-osnabrückische Reisegesellschaft sich auf den Weg nach Rom machte... Diese Reisegesellschaft hatte auch die Aufgabe, dem Papst über die Verehrung der heiligen Katharina im Osnabrücker Raum Bericht zu erstatten“. Jener habe – sehr erfreut darüber – der Reisegesellschaft Reliquien der Heiligen mitgegeben, die in den Altären der neugegründeten Kirchen des Bistums Osnabrück untergebracht werden sollten. Unter diesen waren, so Sander, auch Voltlage und Fürstenau, „die demzufolge noch heute die Märtyrerin und Jungfrau Katharina als ihre Schutzheilige und Kirchenpatronin verehren“. Diese Aussage trifft in dieser Form



Der heutige Marien-Seitenaltar in der katholischen Kirche ist wahrscheinlich der alte Katharinen-Altar der Stadtkirche. Foto: Karl-Heinz Dirkmann

gegenwärtig für die Stadtkirche Fürstenau bekanntermaßen nicht zu. Patron ist St. Georg. Katharina ist Kirchenpatronin erst seit 1817 für die katholische Kirche.

Es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, dass das heutige Patronat der katholischen Kirche auf einem Wissen um ein früheres Patronat der Stadtkirche beruht.

Im ersten Moment verwirrend ist eine dritte Notiz zu einem Altar in der Stadtkirche Fürstenau. In den Osnabrücker Mitteilungen Heft 22/1987 ist auf Seite 27 ein Bericht über den Türkenzehnten der Jahre 1456 bis 1458 erschienen. Ein solcher wurde von Klöstern, Stiften, Kir-

chen, Kapellen und sonstigen geistlichen Pfründen erhoben. Für Fürstenau ist ein Zehnt für die Kirche von 10 Schilling und für einen Altar Trium regum (Dreikönige) von 18 Schilling aufgeführt. Die Höhe des Zehnts richtete sich nach der Höhe der jeweiligen Einkünfte der Kirche bzw. des Altares. Nach diesem Bericht gab es folglich Mitte des 15. Jahrhunderts eine Kirche in Fürstenau, die immerhin mit zwei Altären ausgestattet war. Interessanterweise fanden in Fürstenau jährlich am Dreikönigstag die Ratswahlen statt.

Ein weiterer Hinweis auf Altäre in Fürstenau findet sich in einer Prozessakte des

Amtes Vörden im Staatsarchiv Osnabrück aus dem Jahre 1730. Der Klageanlass ist eine Reparatur der simultan genutzten Kirche, wodurch gemäß der Klageschrift der evangelische Altar den katholischen Altar teilweise verdeckte.

Diese Nachricht an sich ist sehr überraschend. Bisher war nicht bekannt, dass die Fürstenauer Kirche simultan genutzt wurde. Der evangelische Altar ist mit Sicherheit der heutige. Er wurde 1696 aufgestellt. Aufgrund seiner Größe ist bei einem Blick in die Kirche gut vorstellbar, dass der katholische verdeckt wurde. Die Reparatur ist aufgrund der Klage ausgesetzt

worden.

Die Lösung des Streites ist offensichtlich erst 1756 erfolgt. In diesem Jahr hat der katholische Bischof für die Katholiken in Lütkeberge, direkt hinter der Stadtgrenze, eine Kapelle bauen lassen. Diese war der Hl. Katharina geweiht und besaß einen Katharina-Altar. Aus Akten des Pfarrarchivs der katholischen Pfarrkirche St. Katharina Fürstenau ist bekannt, dass der Altar aus der Lütkeberger Kapelle 1817 in die Sakristei der Schlosskirche überführt und 1824 als Seitenaltar aufgestellt wurde. 1830 erhielt die katholische Gemeinde außerdem einen Altar von Gut Lonne, der ebenfalls als Seitenaltar Aufstellung in der Schlosskirche fand. Nach der Erweiterung der Schlosskirche durch ein Seitenschiff im Jahr 1924 entstand aus dem Hochaltar und den beiden Seitenaltären der heutige Altaraufbau.

Wenn der Katharinen-Altar der Stadtkirche nach Lütkeberge wanderte und von dort in die Schlosskirche, dann hat er ein hohes Alter. Dies müsste sich durch eine dendrochronologische Untersuchung feststellen lassen. Eine solche erfolgte im März 2017.

Das Ergebnis überrascht auf den ersten Blick. Die untersuchten Bestandteile des Altars haben ein unterschiedliches Alter. Sie reichen zeitlich von 1545 bis 1712, stammen aber vor allem aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts sowie aus dem 16. Jahrhundert (1545 und 1511). Offensichtlich waren mehrere Veränderungen vorgenommen worden. Alle dendrochronologisch bestimmten Hölzer sind jedoch älter als 1730, dem Jahr des erwähnten Prozessdatums. Der dort erwähnte katholische Altar dürfte damit der später nach Lütkeberge überführte Katharinen-Altar gewesen.

Fazit: Es gab in der Stadtkirche einen Altar, der der Heiligen Katharina geweiht war. Dieser ist in die Lütkeberger Kapelle überführt worden und hat mehrfach Umarbeitungen erfahren. Der heutige Marien-Seitenaltar in der katholischen Kirche ist wahrscheinlich der alte Katharinen-Altar der Stadtkirche. Die Umwidmung zum Marien-Altar erfolgte erst 1924.

NHB-Tagung in der Stadt Quakenbrück

bn **QUAKENBRÜCK.** Der 98. Niedersächsentag des Niedersächsischen Heimatbundes (NHB) findet am Freitag, 19. Mai, und Samstag, 20. Mai, im Artland mit Schwerpunkt Quakenbrück statt. Die Veranstaltung des NHB erfolgt in Kooperation mit der Samtgemeinde Artland, dem Landkreis Osnabrück, dem Landschaftsverband Osnabrücker Land und dem Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB).

Bis auf die Mitgliederversammlung sind alle Veranstaltungen dank der Unterstützung durch die Kooperationspartner öffentlich und kostenlos zugänglich.

Der Niedersächsentag bietet am Freitag, 19. Mai, in der Zeit von 14 bis 17.30 Uhr auf dem Hof Elting-Bußmeyer, Vehser Straße 7 in Badbergen, ein Forum unter dem Motto „Reformation: Umbrüche als Motoren für Veränderungen“. Nach der Begrüßung durch Claus-Peter Poppe, Bürgermeister der Samtgemeinde Artland, Werner Lager, stellvertretender Landrat des Landkreises Osnabrück, und Franz Buitmann, Präsidiumsmitglied des NHB, erfolgt ein Referat „Umbrüche und Kontinuitäten“ – Niedersachsen, die Reformation und ihre Folgen“ durch Arnd Reitemeier, Georg-August-Universität Göttingen. Nach der Kaffeepause beginnt das Forum „Reformation = Kontinuität oder Veränderung?“ unter der Moderation von Susanne Tauss, Landschaftsverband Osnabrücker Land.

Das Programm am Samstag, 20. Mai, beginnt um 9.45 Uhr mit einem plattdeutschen ökumenischen Gottesdienst in der St.-Sylvester-Kirche Quakenbrück mit Pastor Wolfgang Thon-Breuker, Pfarrer Bernhard Linker und dem Theologen Heinrich Siefert, Katholische Akademie Stapelfeld. Es schließt sich um 11 Uhr in der St.-Sylvester-Kirche die Festversammlung mit der Übergabe der Roten und Weißen Mappe 2017 an. Die Festreden halten NHB-Präsident Hansjörg Küster und Niedersachsen Ministerpräsident Stephan Weil mit Übergabe der beiden Mappen.

Anmeldung bis 10. Mai: NHB, Telefon: 05 11/3 68 12 51, E-Mail: heimatk@niedersaechsischer-heimatbund.de.

WI KÜRT PLATT

Dat Kloster in Bessenbrügge

Von Wilhelm Crone

Bessenbrügge hadde vör langer Tied en Kloster, en Kloster för Fruelüe. Fiehhunnert-unfüfftig Jaohr heff dat dor bestohn, man – wo is et dor hennekoomen?

Dicht bi Bessenbrügge is de „Quadenort“. Dor ligg ene lütke Höchte, en Striepen deipet Land löpp dor ümme-tau. Uf düsse Höchte stünd en groot Huus, de Borg van den Grafen van Ravensberg. De deipe Striepen, de dor noch te seihn is, dat was de olle Gräfte.

Kegen de Borg hadden sück ok Lüe anesiedelt. „Dorfkamp“ hett dor hütingendaoges noch en Stücke Land. Aober dat Waoter van de Haose, de dor bi den „Quadenort“ langeslööp, blew fao-



Das frühere Kloster in Bessenbrügge. Foto: Franz Buitmann

stürw aff. Antleste was dor noch en Dochter, ehr Hette hörde en mojen Rittersmann. De Dag för de Hochtied was all afmaaket, man et kömp ganzmaol änners. De Brudegam wörd reuklose doot-schlaun van enen, de üm de Bruut nich gunt was. Dat Wicht sochde in ehre Traore Hülp bi usen Herrgott, griendend füllt se up de Kniee un beede lange, ok bi dat Marinerenbelnd an de Haose. Un se fünd Hülp in ehr Gebett. Se heff utmaaket, ehr öllerliche Huus scholl Kloster wer'n, un se sülwest, so wett dor seggt, schall de erste Klosterfrue in't Bessenbrügger Kloster wehn hebben.

De stewige Boom van de aodeligen Ravensberger Sippe stünd nich rahn te faste, en Taug naoh den ännern

stürw aff. Antleste was dor noch en Dochter, ehr Hette hörde en mojen Rittersmann. De Dag för de Hochtied was all afmaaket, man et kömp ganzmaol änners. De Brudegam wörd reuklose doot-schlaun van enen, de üm de Bruut nich gunt was. Dat Wicht sochde in ehre Traore Hülp bi usen Herrgott, griendend füllt se up de Kniee un beede lange, ok bi dat Marinerenbelnd an de Haose. Un se fünd Hülp in ehr Gebett. Se heff utmaaket, ehr öllerliche Huus scholl Kloster wer'n, un se sülwest, so wett dor seggt, schall de erste Klosterfrue in't Bessenbrügger Kloster wehn hebben.

Sage naoh Wilhelm Crone – in't plattdütsche överdraagen van Margret von der Haar

Auszeichnung für Walter Brockmann

Bramscher nun Ehrenmitglied im Landeswanderverband

pm **OSNABRÜCK/BRAMSCHER.** Der Landeswanderverband Niedersachsen hat ein doppeltes Jubiläum gefeiert: In der Jahreshauptversammlung im März im Historischen Rathaus Osnabrück blickte der Verband auf seinen 50. Geburtstag und auf 25 Jahre Sitz in der Friedenstadt Osnabrück zurück.

Vorsitzender Ulrich Gövert begrüßte die Delegierten aus den Mitgliedsvereinen Glatzer Gebirgsverein Braunschweig, Hannoverscher Wander- und Gebirgsverein, Harzklub, Sollingverein, Teutoburger-Wald-Verband, Wanderverband Norddeutschland, Wanderverein Porta-Westfalica-Mittelweser, Werratalverein und Wierengebirgsverband (WGV) Weser-Ems. Walter Brock-



Für seine 25-jährige Mitgliedschaft im Landeswanderverband Niedersachsen bedankte sich Vorsitzender Ulrich Gövert (links) bei Walter Brockmann. Foto: Verband

mann ist seit 25 Jahren Vorstandsmitglied. Der Bramscher ist ein Urgestein des

Landeswanderverbandes. Ihm oblag ein Rückblick auf die Verbandsgeschichte. In der Versammlung beendete Brockmann seine Vorstandsarbeit und wurde unter großem Beifall von der Versammlung zum zurzeit einzigen Ehrenmitglied des Landeswanderverbandes ernannt.

Schatzmeister Herbert Graf von Bad Essen-Wehrendorf gab den Kassenbericht, wonach das Jahr 2016 mit einem leichten Minus abschloß. Bei den Vorstandswahlen wurde Willi Bruns (Bissendorf), zum Verbandsmedienwart bestellt. Er hat 15 Jahre die überaus wichtige Aufgabe des Naturschutzwartes wahrgenommen. Sein Nachfolger ist Frank Bludau aus Bissendorf.